

Luise Volkmann

Autochrom RGB



Hoefnagels (Drums) entwickelt Wirth komplexe und oft verschachtelte suitenartige Stücke, die durchdrungen sind von einer Feingeistigkeit, Soundvielfalt und erstaunlich großen Ausdrucksbreite. Dass sich in der Titelliste der vier in Dortmund, bei einer Session in Schweinfurt, im Hot Club in Lissabon und in Nürnberg in unverfälschter Stimmung aufgenommenen Alben immer wieder Schnittmengen ergeben, ist dabei keinesfalls störend, macht es doch vielmehr Spaß, den kleinen Abweichungen und der spielfreudigen Dynamik dieses bestens miteinander vertrauten Quartetts nachzuspüren und sich vom Sog, den die oft auch von orientalischen Sounds beeinflussten Stücke auslösen, erfassen zu lassen. Nur das Live-Erlebnis selbst kann die Hörerfahrung dieser Box noch toppen. THOMAS VOLKMANN

LUISE VOLKMANN

AUTOCHROM RGB

nWog Records

LUISE VOLKMANN &

DIDIER MATRY

WÜNSCHE

Umland

Sie ist eine Klangforscherin ohne Berührungsängste, hochkreativ und neugierig auf musikalische Begegnungen, die

Reibung erzeugen, ohne dass dabei im übertragenen Sinne zu heftig auf die Pauke geschlagen wird. Ein flott swingender Jazz, das ist nicht ihre Welt. Eher schon die von Ornette Coleman und Albert Ayler, deren Alben sie einst von ihrem Saxophonlehrer in die Hand gedrückt bekam. Auf ihrem Ende 2017 veröffentlichten Debütalbum »Eudaimonia« vereinte die auch Flöte spielende Luise Volkmann mit einem zwölköpfigen Ensemble Jazz und kammermusikalische Spielweisen, die darin ausgebreiteten opulenten Arrangements mit ihren weitgespannten Melodien, die durchaus beabsichtigte Haken schlugen und sich widerborstig gegen den harmonischen Schönklang auflehnten, verleiteten manchen Kritiker zum Vergleich mit Opern. Für *Die Zeit* war das poetisch klingende Album damals eine der großen Entdeckungen des Jahres. Als sie 2016 nach Paris zog, lernte die aus Bielefeld stammende Altsaxophonistin mit Didier Matry einen Kirchenorganisten kennen, mit dem sie fortan im Duo in verschiedenen Kirchen improvisierte, woraus in einer nächtlichen Session dann 2018 die CD »Wünsche« entstand. In den darauf enthaltenen Stücken umkreisen die beiden das Thema Träume und Wünsche, was sich klanglich in

kleinen und intimen, in die Andächtigkeit des Kirchenraumes passenden Clustern äußert. In die überwiegend meditative Stimmung hinein dürfen spontan auch Energieexplosionen platzen und Geräuschimprovisationen die Kontemplation aufbrechen. Es ist, wenn man so will, eine zwischen Himmel und Erde zum Schweben gebrachte Musik. »Autochrom RGB« wiederum ist ein Triotalbum mit Kontrabassistin Athina Kontou und dem pointilistisch versierten Schlagwerker Max Santner, beide sind Mitglied des Ensembles *Été Large*, mit dem Volkmann »Eudaimonia« eingespielt hatte. Ähnlich wie sich im Prozess der autochromen Fotografie die Farben rot, gelb und blau miteinander verbinden, ging es auch dem Trio darum, die Klangquellen ihrer Instrumente miteinander verschmelzen zu lassen. Und zwar so weit, dass mitunter vom Hörer nicht mehr unterschieden werden kann, ob es tatsächlich der Bass ist, dessen gestrichene Saite erklingt, oder vielmehr doch das Saxophon. Auf »Autochrom« erzählt das Trio kleine, oft persönliche (Instrumental-) Geschichten mit experimentellem Charakter, die wie in »Pfeifen lernen in Kopenhagen« zum Beispiel auf Luise Volkmanns Zeit in Kopenhagen verweisen. Auch hier fällt wieder der insgesamt meditative Ansatz auf, beim Hören fühlt man sich mitgenommen auf einen Spaziergang durch wunderliche Welten, in denen man Jadedänzern, blauen Giraffen und Eidechsen begegnen kann. Und einer Luise Volkmann, deren musikalische Neugierde und Offenheit auch in Zukunft viele Hörer ansprechen sollte. THOMAS VOLKMANN

TIM ALLHOFF

SIXTEEN PIECES FOR PIANO
Sony

Musik für eine eher leisere Stunde. Pianist Tim Allhoff, bereits 2010 im Trio mit Andreas

Kurz und Bastian Jütte Gewinner des Neuen Deutschen Jazzpreises, inzwischen geografisch und musikalisch weitgereist und auf Grund seiner Kompositionsarbeit 2019 für den Preis der Deutschen Musikautoren nominiert, legt sein überaus fein gesponnenes zweites Solo-Album vor. Von den sechzehn Stücken sind dreizehn aus eigener Feder, daneben stehen Edward Elgars »Nimrod«, Krzysztof Pendereckis »Aria« und Coldplays Pop-Hit »Fix You«. Das alles schon zeigt die Weite von Allhoffs musikalischem Horizont. Der Augsburgener ist in Jazz und Klassik gleichermaßen daheim, seine Musik erinnert passagenweise an Didier Squiban oder Ludovico Einaudi, zeigt ihn indes nicht als Epigonen, sondern als unverwechselbaren Erzähler ganz eigener, sehr persönlicher Geschichten aus dem Leben, aus Literatur, TV, Musikgeschichte mit einer phantasievollen, behutsam lyrischen Anschlag mit seelenwärmender Wirkung. TOBIAS BÖCKER

JEFF GOLDBLUM & THE MILDRED SNITZER ORCHESTRA

I SHOULDN'T BE
TELLING YOU THIS
Decca

Als die Rolle des Profilers in der TV-Serie »Criminal Intent« neu besetzt wurde, hat mir das nicht gefallen. Den schrägen, manchmal abwegigen Zauber von Vincent D'Onofrio hat Jeff Goldblum nie erreicht. Dann hatte wohl ein Teilnehmer am Musikgeschäft erkannt, dass der Hollywood-Star auch passabel Keyboards spielt und ihm eingeredet, unbedingt eine CD aufnehmen zu müssen. Es war ein Geniestreich, das wie einst Lou Rawls im legendären Studio A des kalifornischen Capitol Towers live vor Publikum zu tun. Goldblums »The Capitol Studios Sessions«, 2018 ebenfalls auf Decca, wurden so erfolgreich, dass eine Folge-CD nahe lag.